

# Hesekiel, der Prophet

## Teil 2

Referent	Christian Rosenthal
Ort	Hamburg,
Datum	29.08.-31.08.2014
Länge	01:04:45
Onlineversion	<a href="https://www.audioteaching.org/de/sermons/chr041/hesekiel-der-prophet">https://www.audioteaching.org/de/sermons/chr041/hesekiel-der-prophet</a>

*Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.*

[00:00:00] Wir wollen weiter lesen aus dem Propheten Ezekeil, zuerst aus Kapitel 8.

Ezekeil 8, Abvers 1 Und es geschah im sechsten Jahr, im sechsten Monat, am fünften des Monats, ich saß in meinem Haus, und die Ältesten von Judah saßen vor mir, da fiel dort die Hand des Herrn auf mich, und ich sah und siehe eine Gestalt wie das Aussehen von Feuer, von ihren Länden abwärts Feuer, und von ihren Länden aufwärts wie das Aussehen eines Lichtglanzes, wie der Anblick von glänzendem Metall. Und er streckte das Gebilde einer Hand aus und nahm mich beim Haarschopf meines Hauptes, der Geist hob mich zwischen Erde und Himmel empor und brachte mich in Gesichten Gottes nach Jerusalem, an den Eingang des Tores des inneren Vorhofs, das nach Norden sieht, wo [00:01:09] der Standort des Bildes der Eifersucht war, das zum Eifer reizt. Und siehe, dort war die Herrlichkeit des Gottes Israels, wie das Gesicht, das ich in der Talebene gesehen hatte. Und er sprach zu mir, Menschensohn, erhebe nun deine Augen nach Norden, und ich erhob meine Augen nach Norden und siehe, nördlich vom Tor des Altars war dieses Bild der Eifersucht am Eingang. Und er sprach zu mir, Menschensohn, siehst du, was sie tun, die großen Gräuel, die das Haus Israel hier verübt, damit ich mich von meinem Heiligtum entferne, und du sollst noch weiter große Gräuel sehen.

Dann lesen wir aus Kapitel 16, Kapitel 16, Vers 1 und 2, Und das Wort des Herrn erging [00:02:17] an mich, indem er sprach, Menschensohn, tu Jerusalem seine Gräuel kund. Und dann aus Kapitel 24, Kapitel 24, Vers 15, Und das Wort des Herrn erging an mich, indem er sprach, Menschensohn, siehe, ich nehme die Lust deiner Augen von dir weg durch einen Schlag, und du sollst nicht klagen und nicht weinen, und keine Träne soll dir kommen. Seufze schweigend, Totenklage stelle nicht an, binde dir deinen Kopfbund um und zieh [00:03:09] deine Schuhe an deine Füße, und deinen Lippenbart sollst du nicht verhüllen und Brot der Leute nicht essen. Und ich redete zum Volk am Morgen, und am Abend starb meine Frau, und ich tat am Morgen, wie mir geboten war. Da sprach das Volk zu mir, willst du uns nicht mitteilen, was das für uns bedeuten soll, dass du dies tust? Und ich sprach zu ihnen, das Wort des Herrn ist an mich ergangen, indem er sprach, sprich zum Haus Israel, so spricht der Herr, Herr, siehe, ich werde mein Heiligtum entweihen, den Stolz eurer Stärke, die Lust eurer Augen und das Verlangen eurer Seele, und eure Söhne und eure Töchter, die ihr zurückgelassen habt, werden durchs Schwert fallen. [00:04:02] Dann werdet ihr tun, wie ich getan habe, den Lippenbart werdet ihr nicht verhüllen und Brot der Leute nicht essen, und eure Kopfbunde werden auf euren

Häuptern sein und eure Schuhe an euren Füßen, ihr werdet nicht klagen und nicht weinen, sondern werdet in euren Ungerechtigkeiten hinschwenden und einer gegen den anderen seufzen. Und so wird euch Ezeziel zu einem Wahrzeichen sein, nach allem, was er getan hat, werdet ihr tun, wenn es kommt, dann werdet ihr wissen, dass ich der Herr, Herr bin. Und du, Menschensohn, siehe, an dem Tag, an dem ich ihre Stärke, die Freude ihrer Pracht, die Lust ihrer Augen und die Sehnsucht ihrer Seelen, ihre Söhne und ihre Töchter von ihnen wegnehmen werde, an jenem Tag wird ein Entronnener zu dir kommen, um es deine Ohren vernehmen zu lassen, an jenem Tag wird dein Mund geöffnet werden gegen den Entronnenen [00:05:07] und du wirst reden und nicht mehr verstummen. Und so sollst du ihnen zu einem Wahrzeichen sein und sie werden wissen, dass ich der Herr bin. Unser zweites Thema zu diesem Propheten Ezeziel hat die Überschrift der Inhalt des Dienstes dieses Propheten. Dieser Inhalt, der wurde in Kapitel 16, Vers 1 und 2 zusammengefasst, du sollst Jerusalem alle seine Gräueltaten kundtun. Und dann, wenn auch dieser Staat Jerusalem immer wieder im Fokus steht, weitet sich das auch aus, er sollte auch die Gräueltaten des ganzen Volkes kundtun. Und was war die logische Konsequenz, die für diese ganzen Gräueltaten, für diese Ungerechtigkeiten, für dieses Abweichen von Gott, die notwendige Konsequenz, war das Gericht.

[00:06:05] Das ist zusammengefasst der Dienst, der Inhalt des Dienstes von Ezeziel und doch, das werden wir auch in diesem Abschnitt finden, hat Gott ihm auch immer wieder die Augen geöffnet für eine zukünftige Rettung.

Wir wollen uns zunächst ein wenig das anschauen, was wir in Kapitel 24 gelesen haben.

Dieses Kapitel schließt den ersten großen Teil dieses Propheten und am Ende dieses ersten großen Teiles soll Ezeziel noch einmal in seiner Person und in seinem Handeln ein Vorbild, ein Wahrzeichen, ein Hinweis, eine lebendige Predigt, so möchte ich es mal nennen, ein Wahrzeichen an Israel sein. Das ist interessant, dass hier am Ende dieses Kapitels steht, dass sie an dem, ja in Vers [00:07:08] 24, nach allem was er, was Ezeziel getan hat, werdet ihr tun.

Das, was Gott jetzt diesem Volk noch einmal vorstellt, sind nicht so sehr die Worte dieses Propheten, wir haben gesehen, dass der Mund Ezeziels oft verschlossen war, sondern sein Tun, sein Handeln, das war zu einem Vorbild, zu einem Wahrzeichen in Israel. Wir können das auch für uns mal so ganz praktisch nehmen, wenn wir gebraucht werden, Worte zu sagen, dann wird das nur eine Wirkung haben, wenn Worte und Handeln, wenn Leben und Reden in Übereinstimmung sind und oft ist auch das, was die Leute an uns sehen, eine deutlichere Predigt, eine deutlichere Verkündigung als das, was sie von uns hören. [00:08:04] Das ist sehr ermutigend, es wird auch von Petrus so an die Frauen besonders gerichtet, die zum Glauben an den Herrn Jesus gekommen waren und sie hatten noch ungläubige Männer und da schreibt Petrus, dass sie durch den Wandel ohne Worte gewonnen mögen werden. Das ist schön, der Wandel, das Verhalten, das ist ein großes Zeugnis. Von dem Herrn Jesus lesen wir in Apostelgeschichte 1, Lukas schreibt das von allem, was Jesus anfang sowohl zu tun, als auch zu lehren.

Nun, was war das hier für ein Wahrzeichen, das im Leben Hesekiels erkennbar werden sollte?

Wir haben es gelesen, da sagt Gott doch tatsächlich seinem Diener, diesem Hesekiel, Menschensohn, siehe ich nehme die Lust deiner Augen von dir weg durch einen Schlag. [00:09:01] Stell dir das mal vor, das würde der Herr dir sagen. Hier bei Hesekiel war es seine eigene Frau, die Lust deiner Augen.

Bei Abraham sagte Gott, nimm deinen Sohn, deinen einzigen, den du liebst, den Isaak. Da wollte Gott den Glauben Abrahams hervorstrahlen lassen und er wollte es erkennbar machen, ob Abraham ihm irgendetwas vorenthält. Das war mehr eine Sache zwischen Abraham und Gott.

Hier, da gibt Gott ihm diese Mitteilung und es soll zu einem Wahrzeichen sein an das Volk.

Wenn wir doch mal darüber nachdenken, nicht in Bezug auf sich selbst, nein, als Reden Gottes zu dem Volk, zu einem Abgewichenen, zu einem Verdorbenen, zu einem bösen Volk, dazu sollte [00:10:08] Hesekiel das erleben.

Das geht sehr, sehr weit.

Was tut Hesekiel?

Gott sagt ihm dazu, du sollst nicht klagen und nicht weinen und keine Träne soll dir kommen.

Wir haben in Vers 17 am Anfang gelesen, seufze, schweigend, oh Gott wusste, das wäre eine schwere Sache, die Hesekiel da durchmachen muss. Und er wusste auch, das würde Empfindungen bei Hesekiel hervorrufen, Trauer, Schmerz, aber er sagt seufze, schweigend.

Er sagte, diese Trauer, dieser Schmerz, der soll nicht nach außen sichtbar werden. Dass Hesekiel trauern würde in seinem Herzen, das verbietet Gott nicht.

[00:11:04] Aber Gott sagt ihm, Hesekiel, deinen Schmerz, den sollst du nicht nach außen zeigen. Was tut jetzt Hesekiel? Und wir fragen uns, was hätten wir getan? Kommt der nächste Morgen, Hesekiel steht auf und geht und redet zum Volk.

Er sagt nicht, naja, diese letzte Zeit, die will ich aber jetzt für mich mit mir und meiner Frau so verbringen, die will ich jetzt noch ausnutzen. Wenn Gott so etwas von mir erwartet, dann wird er mir sicherlich auch jetzt noch ein bisschen Pause gönnen.

Hesekiel geht auch an diesem Tag, er geht und er redet zum Volk und am Abend, da stirbt seine Frau.

Wir hören kein Wort der Auflehnung.

[00:12:02] Wir lesen einfach nur am Morgen, das ist jetzt der nächste Morgen, wo Hesekiel wieder in die Öffentlichkeit trat, wo man ihn wieder sehen konnte. Am Morgen tat ich, wie mir geboten.

Das ist wirklich beeindruckend und das ist auch vorbildlich.

Daran dachte ich, als ich gestern sagte, ich glaube hier, ich meine hier in diesem Raum ist vielleicht niemand, der diese Hingabe an den Herrn hat, das kann ich natürlich nicht beurteilen. Damit möchte ich auch niemandem wehtun und der Herr, der kennt die Herzen, der Herr, der weiß, wie die Hingabe bei dem Einzelnen ist, der sieht das, das müssen Menschen ja auch gar nicht sehen. War bei Abraham und Isaac auch nicht so, dass Menschen das gesehen haben, aber Gott gibt einen Platz in seinem Wort dafür und er sieht auch heute die Hingabe bei jedem [00:13:01] Einzelnen.

Aber es spornt uns doch sehr an, das hier bei Hesekiel zu sehen. Da kommen wir vielleicht in eine Situation und wir wissen nicht, warum und wieso, was sind dann für Gedanken in unseren Herzen? Da schreibt Paulus in Römer 8, wir wissen, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Guten mitwirken. Meinst du, das hier wäre zum Schaden von Hesekiel gewesen? Gottes Wege sind nie zum Schaden und wenn Gott das hier von Hesekiel so erwartet, dann hat auch das einen Sinn. Aber warum kann Paulus das schreiben? Wir wissen, weil wir das begreifen, weil wir die Wege Gottes immer verstehen. Nein, die verstehen wir nicht immer. Manchmal gibt Gott heute hier auf der Erde eine Antwort, aber nicht immer. Warum kann Paulus schreiben, wir wissen? Wir wissen es, weil es eine Glaubensüberzeugung ist. [00:14:01] Wenn wir auf diesen Gott blicken, dann sehen wir, dass es ein Gott der Liebe ist und er muss seine Liebe uns gegenüber nicht mehr beweisen. Er hat sie nämlich längst bewiesen, als er seinen Sohn, den Liebsten, das Liebste, was er überhaupt hatte, seinen Eingeborenen, den einzigen, einzigartigen, als er ihn hingab auf die Erde und an das Kreuz und in den Tod, da hat er seine Liebe bewiesen. Dann dürfen wir diesen Blick nach Golgatha wenden und dann dürfen wir im Glauben daran festhalten, dieser Gott, der macht keinen Fehler, der liebt uns wirklich und auch wenn ich nicht verstehe, was geschieht und was er tut, dann will ich doch im Glauben daran festhalten, wir wissen, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Guten mitwirken.

Hesekiel ist wirklich bereit, mit allem, was er hat, mit allem, was er ist, sich ganz Gott zur Verfügung zu stellen und wir haben gesungen, dass wir das auch mit der Hilfe des Herrn lernen [00:15:08] wollen, weiter lernen wollen, wachsen wollen darin, dem Herrn zur Verfügung zu stehen. Nun, das Volk, das wurde aufmerksam.

Dieses Reden Gottes in diesem Tun des Propheten, das blieb nicht ergebnislos, das wurde bemerkt, das Volk merkte, hier ist irgendetwas, das ist anders, als wir es gewohnt sind und dann fragen sie den Hesekiel, willst du uns nicht mitteilen, was das für uns bedeutet, was du tust und dann erklärt Gott ihnen das, was er ihnen zeigen wollte und er sagt ihnen, die Stadt Jerusalem, die wird eingenommen und die wird zerstört werden und eure Söhne und eure Töchter, die da zurückgeblieben sind im Land, die haben ja gestern an diese Wegführungen gedacht, die noch zurückgeblieben sind, die werden umkommen und wenn das geschieht, [00:16:05] dann werdet ihr auch nicht Trauer zeigen können nach außen, dann werdet ihr auch den Lippenbad nicht verhüllen, dann werdet ihr auch Brot der Leute essen, normales Brot, nicht so Brot, das Trauer ausdrückt, das für diese Klage, für diese Trauer steht, ihr werdet ganz normal das Brot der Leute essen, ihr werdet nicht klagen und nicht weinen, ihr werdet in euren Ungerechtigkeiten hinschwinden, dort in der Gefangenschaft und einer gegen den anderen solltest du. So zeigt ihnen Gott durch dieses Verhalten, dass er Ezeziel aufgetragen hat, wie es in Erfüllung gehen würde, wenn die Stadt Jerusalem eingenommen und zerstört werden würde. Er sagt weiter zu dem Ezeziel an jenem Tag, da werde ich einen Entronnenen [00:17:01] zu dir kommen lassen und dann wird dein Mund geöffnet sein. Aber wenn wir das so sehen, dann erkennen wir, dass dahinter noch eine tiefere Bedeutung liegt. Das was so dem Volk an Botschaft durch das Verhalten Ezeziels mitgeteilt wird, das ist das eine, aber dahinter steht noch eine tiefere Bedeutung. Jetzt müssen wir daran denken, was diese Stadt Jerusalem für Gott bedeutet. Das war nämlich die Stadt, die er erwählt hatte, um hier auf der Erde seinen Namen wohnen zu lassen. Das war die Stadt, aus der er Anbetung dieser Opfer des Volkes, diesem Gottesdienst, entgegennehmen wollte. Das war die Stadt, auf der sein Auge mit Wohlgefallen ruhte. Wenn in Vers 16 dem Ezeziel gesagt wird, die Lust deiner Augen, [00:18:06] dann war diese Stadt Jerusalem auch die Lust der Augen Gottes hier auf dieser Erde. Diese Stadt Jerusalem, die wird auch einmal die irdische Braut des Herrn Jesus sein. Und da sehen wir, wie dieses Bild so zusammenpasst. Ezeziel muss seine Frau abgeben. Sie würde sterben und sie ist gestorben. Und Gott, der spricht von dieser Stadt Jerusalem, die in der Bibel die irdische Braut des

Herrn Jesus gezeigt wird. Und er sagt auch in anderen Propheten, ich meine auch hier in diesem Propheten Ezeziel, das ist in dem Kapitel 16, da deutet er das an. Er vergleicht die Beziehung, die er zu dieser Stadt Jerusalem hat, als die Beziehung zwischen einem Bräutigam und einer Braut. Er sagt, ich habe mich mit dir vermählt. Aber wenn diese Stadt abgewichen ist, wenn sie gottlos gewesen ist, wenn die Menschen [00:19:02] dieser Stadt dem Götzen gedient haben, dann empfindet Gott das wie ein Ehebruch, wie Hurerei. Und jetzt würde diese Stadt zerstört werden müssen. Und in dem, was Ezeziel hier vorstellt, wird etwas von den Empfindungen Gottes erkennbar, die er hat, wenn er diese Stadt richten muss.

Aber, und das erkennen wir jetzt, wenn wir darüber nachdenken, dass Ezeziel seine Trauer nicht zeigen soll, Gott würde auch seine Empfindungen nicht zeigen. Nein, er würde Gericht üben müssen. Aber in seinem Herzen, wenn wir das so menschlich ausdrücken dürfen, würde großer, großer Schmerz sein. Über diese Stadt, über ihr Abweichen und darüber, [00:20:01] dass diese Stadt gerichtet werden muss. So ist es doch wieder eine gewisse Parallele zu 1. Mose 22. In diesem Punkt, der Glaube Abrahams, der hervorstrahlen sollte, der wird zu einem bildlichen, vorbildlichen Hinweis auf das Handeln Gottes, der seinen Sohn gibt. Und oft haben wir aus diesem Kapitel gelesen, wenn es darum geht, dass Gott, der Vater, seinen Sohn gibt. Und so darf auch hier Ezeziel in dieser großen, aufopferungsvollen Hingabe ein Hinweis sein auf das, was Gott empfindet über das Abweichen dieser Stadt und über das Gericht, das diese Stadt treffen muss. Einmal sagt Gott, wer euch antastet, tastet [00:21:02] meinen Augapfel an. Das zeigt uns das, was Gott über diese Stadt und über dieses Volk denkt. Und doch muss er in seiner Heiligkeit dieses Gericht ausüben. Und wenn wir das so gesehen haben, dann machen wir auch noch eine Anwendung für uns. Wenn es hier in dieser Stadt Jerusalem um die irdische Braut des Herrn Jesus geht, dann wissen wir auch, dass es auch eine himmlische Braut gibt. In der Gnadenzeit, in der wir leben, gibt es auch eine Braut des Herrn Jesus, eine himmlische Braut. Und das ist seine Versammlung. Zu dieser Versammlung gehören alle Erlösten, alle Bluterkauften, alle Glaubenden dieser Gnadenzeit, von Pfingsten, Apostelgeschichte 2 bis zur Entrückung. Sie gehören alle dazu. Sie sind nämlich in einem [00:22:07] Geist zu einem Leib getauft. Das ist die himmlische Braut. Und der Jesus wird diese, seine Braut, sich selbst einmal verherrlicht darstellen. Er wird sie zu sich nehmen, alle die Seinen, und dann wird er Hochzeit feiern, Ehe der Bräutigam, das Lamm, und die Versammlung seine Braut. Und dann wird sie die Braut, die Frau des Lammes genannt. Zeigt uns diese Beziehung der Liebe und diese völlige Vereinigung zwischen dem Herrn Jesus und seiner Versammlung. Und jetzt fragen wir uns mal, welchen Platz hat diese Versammlung, die für den Herrn Jesus so kostbar, so wertvoll ist, in unserem Herzen? Wie denken wir darüber? Wie denken [00:23:02] wir über diese eine Versammlung, diese eine sehr kostbare Perle? Nun, wir müssen die nicht hergeben. Das ist nicht der Punkt hier. Aber der Punkt ist der, wie wir darüber empfinden und wie wir über den Niedergang empfinden, wie wir über das empfinden, was man hier auf dieser Erde davon noch sehen kann, über die praktische Verwirklichung von der Wahrheit von der einen Versammlung und inwiefern wir bereit sind, dafür etwas einzusetzen. Das ist schon auch die Frage, die hier vor uns gestellt wird, in Gottes Wort wie in einem Spiegel. Wenn das Verhalten Hesäkiels etwas widerspiegelt von den Empfindungen Gottes über diese Stadt und über das Gericht, das sie trifft, dann fragen wir uns auch, welche Empfindungen haben wir über das, was äußerlich eigentlich im Schutt liegt, in der praktischen [00:24:06] Verwirklichung in Bezug auf die Wahrheit von der Versammlung. Ich möchte auch noch eine weitere Anwendung machen für uns. Ich finde das so schön. Hier wird dem Hesäkiel gesagt, die Lust deiner Augen. Es wird in dieser Verbindung von der Stärke gesprochen in Vers 25 oder die Festung, die Schutzwehr, von der Freude ihrer Pracht, von der Lust ihrer Augen. Und ich möchte das auch noch praktisch anwenden auf unsere Ehen, sofern wir verheiratet sind. Ist das noch Wirklichkeit? Ihr Männer liebt eure Frauen? Das möchte ich mal in Verbindung bringen mit die Lust deiner Augen. Das

zeigt uns doch, dass Hesäkiel sich gefreut hat, [00:25:03] seine Frau zu sehen. Ganz praktisch. Ist das bei uns noch so? Ist da noch Liebe da? Oder wenn er sagt, ihre Stärke, Festung, Schutzwehr, sind wir als Männer das für unsere Frauen, dass wir ihnen Halt und Schutz geben? Das ist die Verantwortung, die Gott uns gibt, als Haupt, als solche, denen er Verantwortung gibt in der Ehe und in der Familie. Gott zeigt uns dieses Verhalten und wir merken, wenn wir ein wenig darüber nachdenken, dann ist uns Hesäkiel hier in mancher Hinsicht ein großes Vorbild. Mit diesem hingebungsvollen Verhalten schließt nun dieser Teil des Propheten ab. Danach folgen ab Kapitel 25 Worte Hesäkiels [00:26:02] über die Nachbarvölker, über die Nationen und auch sie wird das Gericht treffen. Bis dann in Kapitel 33 in Erfüllung geht, was hier in Kapitel 24 am Ende gesagt wird, nämlich dass dieser Entronnene zu dem Hesäkiel kommt und genau das eintritt, was Gott ihm vorausgesagt hat. Dazwischen liegen etwa zwei Jahre und Gottes Wort tritt ein, auch wenn zwei Jahre vergehen. Hesäkiel musste hier auch zwei Jahre auf die Erfüllung dieses Verses warten, aber in Kapitel 33, Vers 21, da kam dieser Entronnene aus Jerusalem zu ihm. In diesem Teil Kapitel 8 bis 24 haben wir nun die großen Botschaften Hesäkiels an das Volk. Wir haben [00:27:04] in Kapitel 8, Vers 1 gelesen von dem 6. Jahr und die Kapitel 8 bis 11, die bilden eine Einheit, die gehören zusammen. Dann kommt weiter hinten noch einmal eine Zeitangabe, daraus entnehmen wir, dass wieder eine Zeit vergangen ist, in Kapitel 20, Vers 1 und es geschah im 7. Jahr, also ein Jahr später und in Kapitel 24 am Anfang, es geschah im 9. Jahr. So in diesem Zeitraum von etwa drei Jahren finden wir diese Hauptbotschaften von Kapitel 8 bis 24. Dann hatten wir gelesen aus Kapitel 8 und aus diesem Kapitel wollen wir uns ein wenig die Hauptbotschaft anschauen. Tu Jerusalem ihre Gräuel kund, hatten wir [00:28:04] als Überschrift gelesen. Und jetzt sitzt der Hesäkiel in seinem Haus, die Ältesten von Judah saßen vor ihm, das waren die, die weggeführt waren und dort, und das ist das vierte Vorkommen in diesem Propheten, fiel die Hand des Herrn, Herrn auf ihn. Und was sieht er, wenn die Hand des Herrn auf ihn fällt? Er sieht wieder ein Teil dieses Bildes aus Kapitel 1. Er sieht diese Gestalt, diese Gestalt, abwärts Feuer, aufwärts das Aussehen eines Lichtglanzes und der Anblick von glänzendem Metall und er sagt in Vers 4, es war die Herrlichkeit des Gottes Israels, wie das Gesicht, das ich in der Talebene gesehen habe. Bei all dem, was Hesäkiel erlebt bei der Wegführung und in der Wegführung erkennt er hier, Gott verändert [00:29:02] sich nicht. Er hatte ihn gesehen in Kapitel 1, er hatte ihn gesehen in der Talebene und jetzt sieht er ihn hier so und der Geist des Herrn, der nimmt ihn, er sieht das so, als würde er von dem, den er da sieht, beim Haarschopf ergriffen, aber es wird uns erklärt, im Geist, in Gesichtern Gottes kommt er nach Jerusalem. Er blieb natürlich dort in der Wegführung, aber in Gesichtern Gottes kam er nach Jerusalem. Dann bringt Gott ihn an den Eingang des Tores, des inneren Vorhofs, sozusagen das Zentrum, mitten hinein, da wo der Tempel stand, in den Vorhof, an den Eingang des Tores. Dann sieht er am Ort des Altars, Götzendienst, ein Gräuelbild, das Bild der Eifersucht. Es wird einmal buchstäblich in der Zukunft, [00:30:06] das lernen wir aus dem Propheten Daniel und das lernen wir auch aus der Offenbarung, ein Gräuelbild im Tempel stehen. Ob es hier buchstäblich ein tatsächliches, besonderes Bild der Eifersucht war, das kann ich nicht beurteilen, das kann ich nicht entscheiden, aber ich möchte mal zwei Bibelstellen lesen, einmal aus dem fünften Buch Mose, 5. Mose 4, Vers 15, 5. Mose 4, Vers 15, so hütet eure Seelen sehr, denn ihr habt keinerlei Gestalt gesehen an dem Tag, als der Herr am Horeb mitten aus dem Feuer zu euch redete, dass ihr euch nicht verderbt und euch ein geschnitztes Bild macht, das Gleichnis irgendeines Bildes, das Abbild eines männlichen oder eines weiblichen Wesens. Sie sollten also kein Bild, kein geschnitztes [00:31:04] Bild machen von Gott und dieses Wort, das hier im Grundtext für geschnitztes Bild gebraucht wird, ist das gleiche Wort wie das, was hier als Bild der Eifersucht übersetzt wird. Ein solches geschnitztes Bild, das bezeichnet Gott hier als Bild der Eifersucht. Noch ein Vers aus 2. Chronika, Kapitel 33. Ja, hier sehen wir, dass es auch ein tatsächliches Bild war, ein tatsächlich geschnitztes Bild, das dort im Haus Gottes stand, das Manasse aufgestellt hatte. 2. Chronika 33, Vers 7, und er stellte das geschnitzte Bild des Gleichnisses, das er

gemacht hatte, in das Haus Gottes. Und noch dazu den Vers 15, als der Manasse [00:32:01] umkehrt. Er tat die Götter der Fremde weg und auch das Gleichnis aus dem Haus des Herrn und alle Altäre, die er auf dem Berg des Hauses des Herrn und in Jerusalem gebaut hatte und er warf sie hinaus außerhalb der Stadt. Ob also nun hier zur Zeit von Hesekiel noch ein solches geschnitztes Bild tatsächlich dort stand oder nicht, jedenfalls war am Ort des Altars. Da war Götzendienst. Und das zeigt Gott dem Hesekiel zuerst.

Tu Jerusalem seine Gräueltaten kund und diese Gräueltaten werden jetzt hier gezeigt. Und wo fängt Gott an? Am Ort des Altars. Das war für ihn das Schlimmste. Das war für ihn der größte Gräueltat, dass dort an diesem Ort Götzendienst stattfand. Wir machen immer mal wieder eine [00:33:03] Anwendung, eine Übertragung auf uns. Wir kennen auch einen Ort der gemeinsamen Anbetung.

Jeder von uns darf ganz persönlich Anbeter sein in Geist und Wahrheit. Und ich wünsche mir für mein Leben, dass das öfter der Fall wäre. Wenn wir zu Hause die Bibel lesen, zu Hause über den Herrn Jesus nachdenken und einfach in unseren Herzen erfüllt sind von ihm, von seiner Herrlichkeit und davon etwas Gott sagen, was wir gefunden haben in seinem Sohn, dürfen wir persönlich Anbeter sein. Aber es gibt eine Gelegenheit, wo wir es gemeinsam sein dürfen. Und welche Gelegenheit kann das sein? Da wo wir mit dem Herrn Jesus beschäftigt sind. Mit seinem Opfer dort am Kreuzaltar. Kann es sein, dass an diesem Ort im übertragenen Sinn Götzendienst ist? Dass wir vielleicht da irgendetwas für uns selbst [00:34:10] suchen? Dass wir da andere Ziele verfolgen als nur Gott Dank und Anbetung zu bringen? Im Beschäftigtsein mit dem Herrn Jesus? Wenn wir zusammen sind zu seinem Gedächtnis? Wie sieht Gott das? Was ist da in unseren Herzen? Ist das rein? Ist das das, was er gerne sehen möchte? Beschäftigung, Liebe zu ihm. Das sind die Fragen, die wir uns einfach hier stellen müssen, wenn Ezekiel diese Gräueltaten, dieses Abweichen von Gott im Volk sieht. Gott muss ihm sagen, das ist für mich der Grund, warum ich mich aus dem Heiligtum entfernen muss. Siehst du, Vers 6, was sie tun? Die großen Gräueltaten, die das Haus Israel hier [00:35:07] verübt, damit ich mich von meinem Heiligtum entferne. Dass wir diese Frage nicht so weit weg schieben dürfen, das macht uns auch 1. Korinther 10 deutlich. Was lesen wir denn da am Ende? Oder reizen wir den Herrn zur Eifersucht? Gott muss hier sagen, das was er tut, das führt dazu, dass ich mich entfernen muss. Dann wird Ezekiel weitergebracht an den Eingang des Vorhofs und dann sieht er ein Loch in der Mauer. Es ist hier nicht die Stadtmauer, es ist hier die Tempelmauer. Er ist hier am Eingang des Vorhofs, aber in dieser Mauer ist ein Loch. Wovon spricht das? Die Mauer spricht von der Absonderung. Diese Mauer [00:36:05] dient zur Trennung zwischen drinnen und draußen. Diese Mauer dient zum Schutz der Bewohner. Diese Mauer dient dazu, dass die Trennung vom Bösen wirksam und aufrechterhalten bleibt, damit die Gemeinschaft im Inneren der Stadt, im Inneren des Tempels, innerhalb der Mauer ungestört genossen werden kann. Das ist der Punkt, das ist der Zweck dieser Mauer. Und jetzt sieht Ezekiel ein Loch in der Mauer. Durch dieses Loch kann alles mögliche hineinkommen. Und er wird weiter sehen, was alles hineingekommen war. Jetzt fragen wir uns auch wieder eine Anwendung auf unser Leben. Wie ist das denn mit der Absonderung, mit der Trennung zwischen [00:37:01] drinnen und draußen, zwischen Gut und Bösen, zwischen Heiligem und Unheiligem in unserem Leben? Wie ist das denn da? Es gibt so viele Möglichkeiten, die der Teufel gefunden hat, ein Loch in der Mauer in unserem persönlichen Leben, in unseren Familien und vielleicht auch in der örtlichen Versammlung zu finden. Und wenn wir so unser Leben mal durchgehen, Berufsleben, Leben in der Nachbarschaft, Leben mit und an dem Computer, Leben mit dem Smartphone, unser Leben so in den einzelnen Bereichen einfach mal durchgehen, vielleicht fällt uns ja ein Loch in der Mauer auf. Und wenn uns da jetzt etwas einfällt, dann wollen [00:38:01] wir dieses Loch heute zumachen. Ich bin ziemlich sicher, wenn wir bis morgen warten, dann machen wir es nicht mehr. Und übermorgen, dann ist der Alltag wieder da und dann machen wir es erst recht

nicht mehr. Nun Hezekiel sieht dieses Loch in der Mauer. Gott weist ihn darauf hin. Es geht weiter. Gott sagt, Menschensohn, durchbricht doch die Mauer und dann geht er durch diese Mauer und dann sieht er eine Tür und dann deckt Gott auf, was im Verborgenen geschieht. Er sagt, geh hinein und dann sieht er, das ist Vers 10, 9 bis 10 und folgende, da sieht er 70 Männer von den ältesten Israels und dann sieht er, wie da allerlei Gebilde von scheußlichem Gewürm und Vieh und Götzen sind. Allerlei Unreinheiten. Das war im Haus [00:39:06] des Herrn. Und wer war verantwortlich dafür? Die Ältesten. Mit denen fängt Gott an. Hier ist es jetzt zum ersten Mal, dass Menschen vor unsere Blicke kommen. Da fängt Gott mit den Ältesten an. Aber das Bild, was sich jetzt im Folgenden vor dem Hezekiel so zeigt, dass das ganze Volk von dieser Unreinheit beeinflusst war, fängt mit den Ältesten an. Aber dann kommen in Vers 14 auch die Frauen, dann kommen in Vers 16 die Männer oder 25 Männer und dann kommt in Vers 17, ist es dem Hausjuda zu gering. Das ganze Volk, alle waren betroffen. Und doch fängt Gott da an, wo die größte Verantwortung ist. Und das war bei den Ältesten. Ja, Gott muss fragen, Vers 12, Menschensohn, hast du gesehen, was [00:40:04] die Ältesten des Hauses Israel im Finstern tun? Sie hatten gedacht, es ist verborgen, aber Gott hat es doch gesehen. Und Gott deckt es hier auf. Manchmal muss Gott aufdecken, wie zugedeckt werden kann. Und hier zeigt der Hezekiel diese Gräuel, die er gesehen hat. Er sagt, diese Ältesten, die sagen doch tatsächlich, der Herr sieht uns nicht. Der Herr hat das Land verlassen. Was für eine schlimme Sprache. Der Herr sieht uns nicht. Das kann im persönlichen Leben die Sprache sein. Das war die Sprache Jonas, als er in den Bauch des, als er ins unterste des Schiffes ging. Und dann fiel er dort in einen tiefen Schlaf. Sicher hat er auch gedacht, hier, da bin ich sicher. Und das ist hier die gemeinsame Sprache dieser Ältesten. Der Herr sieht uns nicht. Die Sprache Davids, die ist völlig [00:41:09] anders. Er sagt in Psalm 139, egal wo ich hingehge, und selbst wenn ich ans äußerste Ende der Erde fliehen würde, auch da selbst würde deine Hand mich fassen. Er weiß, Gott ist allgegenwärtig und Gott ist allwissend. Aber David hat auch keine Angst davor. Er sagt, von verborgenen Sünden reinige mich. Er möchte gerne aufgedeckt vor Gott sein, damit Gott ihm zeigt, was er in Ordnung bringen soll. Er möchte nämlich gerne in Übereinstimmung und Gemeinschaft mit Gott leben. Das, was hier die Worte der Ältesten deutlich machen, das ist die Verhärtung. Sie waren so verhärtet, dass sie sogar sagten, der Herr sieht uns nicht. Wenn Hesekiel weiter zu den Frauen geführt wird, dann sieht er die Frauen, die den Tammuz beweinen. In der Anmerkung, da wird uns das ein wenig erklärt, es ist eine [00:42:06] Gottheit, die die absterbende Natur darstellt. Mit diesem Götzen war so die Vorstellung verbunden, dass diese Gottheit im Herbst erstarb und dass die im Frühjahr wieder auflebte. Das war eine Gottheit, die mit der Fruchtbarkeit in Verbindung stand. Und die Verbindung, die ist auch zu Vers 16 und Vers 17, da werden nämlich die Männer gezeigt, sie bückten sich nach Osten hin vor der Sonne. Und auch dieses Wort in Vers 17, siehe sie halten das Reis an ihre Nase, wird in der Anmerkung ein wenig erklärt. Und es geht um die Anbetung der Sonne, des Sonnengottes. Dieser Fruchtbarkeitsgott, dieser Tammuz und die Anbetung der Sonne, das gehörte zusammen. Das war eine Verehrung der Natur und eine Verehrung der Himmelskörper. [00:43:08] Und es scheint hier so, so wird die Reihenfolge gewählt, dass hier die Frauen die Männer mit sich gezogen hatten in diesem Götzendienst. Und das ist ein zweifaches Abweichen von Gottes Wort. Wenn Frauen die Führung übernehmen, ist das nicht nach Gottes Gedanken. Und wenn Männer aufhören die Führung zu übernehmen, ist das auch nicht nach Gottes Gedanke. Wir fragen uns und machen da auch mal eine Anwendung, wenn es hier um den Fruchtbarkeitsgott, um die Natur geht, die natürlichen Dinge, Wachstum und Frucht. Ist das wirklich so, dass wir in unserem Leben auch in den praktischen, täglichen, irdischen Dingen, hier ging es ja um Saat und Ernte, um Fruchtbarkeit, vielleicht auch um Nachkommenschaft, und da riefen sie [00:44:03] die Götzen an. Da suchten sie ihr Heil und die Erfüllung ihrer Wünsche nicht bei dem wahren Gott, sondern bei diesen Götzen. Wie ist das denn in unserem Leben, wenn es um die praktischen, täglichen, irdischen Dinge geht? Erleben wir die mit dem Herrn? Erwarten wir da alles von ihm? Fragen wir da nach seinem

Willen oder leben wir da uns selbst oder irgendwelchen anderen Zielen und Vorstellungen? Wir wollen auch in diesen Dingen des täglichen Lebens wirklich den Herrn mit hineinnehmen. Das so mal gedacht, wenn ich abends noch mal kurz weg muss, vielleicht eine Besorgung machen, dann sage ich das doch meiner Frau. Ich haue doch nicht einfach ab, sondern ich sage ihr doch, ich fahre mal eben, muss noch was besorgen. Und wie machen wir es mit dem Herrn? Natürlich sieht er uns überall. Aber dann gehen wir, wollen wir noch eben irgendwo hin, sagen wir es ihm auch. Jesus, du siehst, ich muss da [00:45:05] gerade noch das eine oder andere besorgen. Ich habe das und das vor zu tun. Jesus, ich möchte dir das sagen und ich möchte mich dir dafür anbefehlen. Ich meine, das ist doch wirklich Christenleben, oder? Mit dem Herrn. Ihm sagen, was wir so vorhaben, was wir tun wollen. Ihm hinterher sagen, danke, dass du mich bewahrt hast. So den Tag, das tägliche, wirklich mit dem Herrn Jesus leben, dass der Glaube in unserem Alltag dann auch sichtbar wird in dieser Verbindung und Gemeinschaft mit dem Herrn. Und so sieht Hesekiel dieses Abweichen, diese Gräuel im Haus Gottes und außerhalb des Hauses Gottes. Und Gott hatte gesagt, was die Konsequenz sein würde. Sie verüben diese Gräuel damit, damit ich diesen Ort verlasse. Das ist das traurige Bild, das traurige Geschehen, das Hesekiel jetzt sieht [00:46:10] in Kapitel 9 und folgende. Ich möchte gerne einfach ein paar Verse daraus lesen. Da sehen wir, wie die Herrlichkeit des Herrn zögerlich, Schritt für Schritt diesen Ort verlassen muss. Er sieht am Anfang von Kapitel 9, dass da sechs Männer kommen und sie stellen sich neben den kupfernen Altar. Das ist der Brandopferaltar. Und da beginnt das Gericht. Und dann sieht er in Kapitel 9, Vers 3, die Herrlichkeit des Gottes Israels erhob sich von dem Cherub, über dem sie war, zur Schwelle des Hauses hin. Von dem Cherub, da wo Gott Wohnungen [00:47:02] genommen hatte, sichtbar in der Wolke, der Bundeslade, wo diese Cherubim waren, erhebt sie sich auf die Schwelle. Kapitel 10, Vers 4. Und die Herrlichkeit des Herrn hatte sich von dem Cherub auf die Schwelle des Hauses hin erhoben. Und das Haus war von der Wolke erfüllt und der Vorhof war voll von dem Glanz der Herrlichkeit des Herrn. Und diese Herrlichkeit des Herrn kann sich nicht länger mit dem verbinden, was dort in Jerusalem, dort im Tempel stattfand. Und dann hört er das Rauschen der Flügel der Cherubim. Und er hört die Stimme Gottes des Allmächtigen, wie die Stimme Gottes. Gott muss handeln, Gott muss sich entfernen. Und das Handeln Gottes, in seinen Regierungswegen, das fortschreitende Handeln [00:48:01] Gottes, Vers 2, dieser Räderwirbel, hatten wir daran gedacht gestern, der steht in völliger Übereinstimmung mit dem, was Gott ist, mit seiner Herrlichkeit. 10, Vers 18. Und die Herrlichkeit des Herrn begab sich von der Schwelle des Hauses weg und stellte sich über die Cherubim. Vers 19, der zweiten Hälfte. Sie stellten sich an den Eingang des östlichen Tores des Hauses des Herrn. Und die Herrlichkeit des Gottes Israels war oben über ihnen. Dann noch Kapitel 11, Vers 22. Und die Cherubim, sind ja nicht die Cherubim über der Bundeslade, das sind die Cherubim, die Hezekiel sieht in Verbindung mit diesem Bild, das er auch in Kapitel 1 gesehen hatte. Mit diesen vier lebendigen Wesen und mit diesen Rädern, wo [00:49:05] wir gesehen haben, die Herrlichkeit Gottes in seinen Regierungs- und Gerichtswegen. Und diese Wege, die schreiten voran. Und in Einklang damit muss die Herrlichkeit des Herrn dieses Haus und diese Stadt verlassen. Die Cherubim erhoben ihre Flügel und die Räder waren neben ihnen und die Herrlichkeit des Gottes Israels war oben über ihnen. Und die Herrlichkeit des Herrn erhob sich aus der Mitte der Stadt und stellte sich auf den Berg, der im Osten der Stadt ist. So hat die Herrlichkeit des Herrn das Haus, den Tempel verlassen und die Stadt. Das ist ganz ernst, wenn Gott dieses Haus verlassen muss. Und damit war der Weg [00:50:02] frei, dass der Tempel zerstört und die Stadt Jerusalem eingenommen werden würde. Und das ist die Botschaft, der Inhalt der Botschaft Hezekiels, die Gräuel und das notwendige Gericht, was darauf folgt. Zwei Gedanken möchte ich gerne noch vorstellen. Wir haben diese Schritte gesehen, in denen der Herr zögerlich diese Stadt verlässt. Unmittelbar nach dem ersten Schritt, wo die Herrlichkeit des Herrn sich von dem Cherub erhoben hatte und an die Schwelle des Hauses getreten war, da sagt der Herr in Kapitel 9, Vers 4, er hat ein [00:51:02] Werkzeug, einen in Leinen gekleideten Mann und der Herr sprach zu ihm,

geh mitten durch die Stadt, mitten durch Jerusalem und mache ein Zeichen an die Stirn der Leute, die seufzen und jammern über alle Gräueltaten, die in ihrer Mitte geschehen. Die, die diese Gräueltaten verübten, die musste das Gericht treffen. Aber Gott sagt in Vers 6 in der Mitte, aber kommt niemand nahe, an dem das Zeichen ist. Das Gericht fängt an beim Heiligtum, steht wieder am Ende von Vers 6 beim Heiligtum und bei den alten Männern, bei denen die besondere Verantwortung haben. Aber Gott kennzeichnet die, die diese Gräueltaten nicht mitmachten, die traurig waren [00:52:07] über diese Gräueltaten und er kennzeichnet sie und er verschont sie vor dem Gericht. Das ist so schön zu sehen und das passt zu dem Regenbogen, den wir gestern bei diesem Bild der Herrlichkeit des Herrn gesehen haben. Am Schluss sieht Ezechiel diesen Regenbogen, der an Barmherzigkeit Gottes im Gericht erinnert. In dieser Barmherzigkeit erbarmt sich Gott über die, die in dieser Stadt wohnen, aber die Trauer hatten über all diese Gräueltaten. In seiner Barmherzigkeit rettete Gott Lot aus Sodom, bevor er die Stadt vernichtete. Jetzt schlagen wir mal noch Offenbarung 7 auf und da finden wir genau das Gleiche. Offenbarung [00:53:07] 7 Vers 1, da sieht Johannes vier Engel auf den vier Ecken der Erde stehen, die die vier Winde der Erde festhielten. Das zeigt uns, dass Gott hier dem Gericht der Drangsalzeit Einhalt gebietet. Dieses Gericht soll nicht weitergehen. Das sechste Siegel war geöffnet, das siebte Siegel wird erst in Kapitel 8 geöffnet und jetzt entsteht eine Pause, ein Einschub in Kapitel 7. Und wozu dient diese Pause? Gott sagt, beschädigt nicht die Erde, lasst diese Gerichte für einen Moment angehalten sein. Und dann sagt er in Vers 3 am Ende, bis, wie lange soll das Gericht aufgehalten werden, bis wir die Knechte unseres Gottes [00:54:02] an ihren Stirnen versiegelt haben. Und dann gibt es solche, die Gott erkennt als seine Knechte aus den zwölf Stämmen Israels und die werden versiegelt, 144.000. Und dann gibt es Knechte Gottes, die er erkennt aus jeder Nation und aus jedem Stamm und Volk und Sprache und auch sie, da wird dafür gesorgt, dass sie nicht beschädigt werden von dem Gericht. Sie werden lebend, diese 444.000 und diese Versiegelten, die werden lebend gerettet durch die Gerichte der Drangsalzeit, um nicht beschädigt zu werden von dem Gericht. Da sehen wir, wie Gott zu jeder Zeit die kennt, die ihm gehören. Jederzeit sieht er die, die ihm folgen wollen, die ihm treu sein wollen. So wie wir das in Malachi 3 lesen. Da unterredeten sich miteinander, [00:55:05] die den Herrn fürchteten und was kommt dann? Ein Gedenkbuch. Nein, der Herr vergisst keinen.

Wozu führt das hier in Offenbarung 7? In Offenbarung 7 führt das dazu, dass am Ende von Vers 11 Gott angebetet wird. In Kapitel 4 der Offenbarung wird Gott angebetet über seine Schöpferherrlichkeit. In Kapitel 5 dieses Buches wird Gott angebetet über seine Erlöserherrlichkeit. Und in Kapitel 7, da wird Gott angebetet wegen seiner Wege mit den Seinen. Das erfüllt uns doch wirklich mit Ruhe und mit Frieden und mit Glück und mit Dankbarkeit Gottes Wege mit den Seinen zu sehen. Und auch hier bei Ezechiel sehen wir, wie er dafür sorgt, dass die, die ihm dienen wollen, nicht von dem Gericht beschädigt [00:56:07] werden. Wenn nun so durch das Verlassen des Tempels und der Stadt die Herrlichkeit des Herrn, die verließ den Tempel und die Stadt, wenn dadurch der Weg freigemacht wurde zum Gericht, so zeigt Gott doch immer wieder, dass er doch am Ende zu seinem Ziel kommt.

Wenn wir gelesen haben, und damit wollen wir schließen, in Vers 23, dass diese Herrlichkeit des Herrn sich aus der Mitte der Stadt erhob und sich auf den Berg stellte, der im Osten der Stadt ist, dann zeigt uns die Anmerkung, welcher Berg das ist. Das ist der Ölberg. Und auf diesen Ölberg wird der Herr Jesus einmal kommen. Da sagt uns der Prophet Zacharias, [00:57:10] seine Füße werden auf dem Ölberg stehen. Dann wird dieser Ölberg sich spalten. Dann werden dort auch die Treuen der zukünftigen Zeit Zuflucht finden bei dem Herrn. Er hat da einen Ort für sie, wo er sie beschützt und er wird sie retten, so wie er hier auch die, die ihm treu waren, rettete. Und wir wollen da den Herrn Jesus auch noch ein wenig jetzt in Gedanken begleiten, was für ihn dieser Berg bedeutete. Wir

schließen damit auch ein wenig an den Anfang. Da haben wir über die Empfindungen Gottes nachgedacht, über dieses Abweichen und das notwendige Gericht, über diese seine irdische Braut [00:58:07] gefunden. Wir finden diese Empfindungen auch im Leben des Herrn Jesus wieder. In diesen letzten Wochen seines Weges vor dem Kreuz auf Golgatha, da erreicht den Herrn Jesus die Nachricht, siehe der, den du lieb hast, ist krank. Er bleibt noch zwei Tage und dann macht er sich auf den Weg. Wo geht er hin? Er geht nach Bethanien. Da war der, den er liebte, dieser Lazarus. Da hat er diese Begegnung mit Martha und dann die Begegnung mit Maria und dann sieht er die Juden weinen. Sie trauerten und sie zeigten ihre Trauer. Ezekiel sollte das nicht tun. Dann sieht er, wie Maria Tränen vergießt und dann lesen wir, Jesus vergoss [00:59:07] Tränen. Bethanien liegt nahe am Ölberg. Der Jesus hat geweint in Verbindung mit dem Ölberg, als er die Folgen der Sünde in ihrer ganzen Schrecklichkeit sah, im Tod von Lazarus. Einige Wochen später macht der Jesus sich auf den Weg, diese letzte Reise anzutreten nach Jerusalem. Er hatte gesagt, siehe wir gehen hinauf nach Jerusalem. Dann kommt er der Stadt näher am Abhang des Ölbergs vorbei und wenige Verse später in Lukas 19, was lesen wir da? Der Jesus sieht die Stadt und er weint über die Stadt. Da zeigen sehen wir seine Empfindungen über diese Stadt, die nicht bereit war Buße zu tun. Jetzt war er [01:00:02] gekommen. Er hatte versucht die Menschen dieser Stadt zur Umkehr zu bringen, wie eine Henne ihre Küken versammelt unter ihre Flügel. Aber er muss sagen, ihr habt nicht gewollt. Der Herr Jesus weint. Zum zweiten Mal, dass wir den Herrn Jesus weinen sehen, wieder am Ölberg. Er geht hinein in die Stadt. Tagsüber leert er im Tempel und wo schläft er nachts?

Im Hotel? Nein, nicht im Hotel, draußen am Ölberg. Dann geht er in der Nacht, bevor er überliefert wurde mit seinen Jüngern auf den Obersaal. Nachdem er seine Worte dort an sie beendet hat, singen sie ein Lied, ein Loblied, der geht hinaus. Dann kommt er an den Ölberg. Da war ein Garten. Dann geht er in diesen Garten, das ist Gethsemane, hinein. [01:01:06] Dann ist er in ringendem Kampf. Und Hebräer 5 wirft ein wenig Licht auf das, was da geschah.

Er hat mit starkem Geschrei und Tränen dargebracht. Wenn wir es mal wörtlich nehmen wollen, der Herr Jesus weint, wieder, ein drittes Mal, wieder in Verbindung mit dem Ölberg. Was hat unser Heiland dort empfunden, in diesem Ölberg? Gott kannte ja alle Wege. Gott wusste alles. Doch als diese Herrlichkeit des Herrn im Alten Testament sich dort an diesem Ölberg niederlässt, da war das alles bekannt. So ist der Heiland am Kreuz gestorben. Nachdem er dann aus diesem Garten gegangen war, festgenommen wurde, verhört wurde, verurteilt wurde, dann [01:02:08] starb er am Kreuz auf Golgatha. Früh, am ersten Tag der Woche ist er auferstanden. Dann ist er 40 Tage hindurch seinen Jüngern erschienen, damit sie Zeugen seiner Auferstehung seien. Und dann nach diesen 40 Tagen, wo ging er hin? Vorbei an Bethanien. All das, was wir gesehen haben, was in Bethanien geschehen war, das geht jetzt so vor unseren Augen vorüber. Der Jesus geht vorbei, führt sie nach Bethanien und dann geht er an den Ölberg. An diesem Ölberg fährt er auf in den Himmel. Dann sehen die Jünger ihm nach, den Blick nach oben zum Himmelgewand. Da kommen zwei Männer, zwei Engel sind das, Männer in weißen Kleidern. [01:03:06] Und die sprechen diese Jünger an und sagen, was steht ihr da und seht zum Himmel? Nachdem der Heiland aufgefahren ist, was ist die erste Mitteilung, die den Jüngern danach gemacht wird? Dieser Jesus wird also kommen. Die erste Mitteilung, nachdem er aufgefahren ist, von innen weg ist, er kommt wieder. Das ist die eigentliche Aussage, die da gemacht wird. Er kommt wieder und so dürfen wir ihn auch erwarten. Und im Speziellen wird uns gezeigt in Apostelgeschichte 1 sein Kommen in Macht und Herrlichkeit. Er kommt zur Entrückung, darauf warten wir, aber er kommt auch in Macht und Herrlichkeit. Und dann, wenn er dann kommt, [01:04:02] dann werden seine Füße auf dem Ölberg stehen. Und dann wird er der sein, der diesen Tempel baut, Sahaja 6. Er wird den Tempel des Herrn bauen und dann wird er König und Priester sein. Priester auf seinem Thron und dann wird die Herrlichkeit des Herrn dieses

Haus wieder erfüllen. So ging die Herrlichkeit des Herrn, das hat Hezekiel gesehen. Aber am Ende seines Buches sieht Hezekiel auch, wie die Herrlichkeit wiederkommt. Und wenn der Jesus noch nicht gekommen ist, wollen wir uns damit morgen noch ein wenig beschäftigen.